



Von-Effinger- Stiftung

www.voneffingerstiftung.ch



Klinik für Suchtkranke
Im Hasel
5728 Gontenschwil



Effingerhort
REHA-Haus für Alkoholabhängige
5113 Holderbank



Integrationszentrum
5000 Aarau

Jahresbericht 2002



Stiftungsrat der Von Effinger-Stiftung (Stand 1.1.2003)

Präsident	Zeller Robert, Möriken. (062/893'23'32)	
Vizepräsident	Fischer Guido, Dr. iur., Boniswil	
Aktuariat	wird durch die Geschäftsleitung wahrgenommen	
Kassier	Grütter Herbert, Finanzverwalter, Muhen	
Baufragen	Wettstein Felix, dipl. Architekt HTL/STV, Unterentfelden	
Staatlicher Vertreter	Engeler Felix, Gesundheitsdepartement des Kantons Aargau	
Mitglieder	Frei Hansueli, Landwirt, Zofingen	
	Gloor Walter, Grossrat, Niederlenz	
	Kunz Susanne, Beraterin für Suchtprobleme, Schönenwerd	
	Pfaff Ralf, Betriebswirtschafter, Aarau	
	Rothpletz-Griesser Magdalena, Otelfingen	
	Sprenger Werner, Delegierter der Gemeinde Gontenschwil	
Kontrollstelle	Comunova AG, 5033 Buchs	
Revisoren der Stiftung	Dietiker Urs, Lenzburg	
	Schaerer Walter, Rapperswil	
Wahlbehörde des Stiftungsrates	Kantonalvorstand des Blauen Kreuzes Aargau/Luzern	
Geschäftsleitung	Gautschi Hans, dipl. Betriebsökonom HWV, Vorsitz	
	Sommer-Recrosio Heidi, dipl. Managerin NPU FH	
	Pritzker Tobias, Arzt	
Effingerhort	Leiterin REHA-Haus Psychiatr. und admin. Betreuung	Sommer-Recrosio Heidi Klinik Im Hasel
Klinik Im Hasel	Leitender Arzt Verwaltungsleiter	Pritzker Tobias Gautschi Hans
Integrationszentrum Aarau	Leiter	Christian Roth

Klinik Im Hasel
5728 Gontenschwil
Bahnhofstation Gontenschwil AAR
Telefon 062/738 60 01
Telefax 062/738 60 29
e-mail hasel@gmx.ch
www.klinikimhasel.ch

Effingerhort
REHA-Haus für Alkoholabhängige
5113 Holderbank
Bahnhofstation Holderbank SBB
Telefon 062/887 80 80
Telefax 062/893 33 78
e-mail effingerhort@bluewin.ch
www.effingerhort.ch

Integrationszentrum Aarau
Telefon 062/824 76 34
Telefax 062/824'76'41
e-mail info@izaarau.ch
www.izaarau.ch



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 1.1.2003)

Klinik Im Hasel	
Klinikleitung	Pritzker Tobias
	Gautschi Hans
Aerzte	Näf Martin, Oberarzt
	Krebs Konstantin, Klinikarzt
Psychotherapie	Buff Daniel
	Degen Elisabeth
	Galleggioni Pia
	Prawdzc Joanna
	Price Doris
	Rotach Ursula
	Roth Friedrich
	Schoch Ulla
	Seng Mirjam
Störk Roy Herbert	
Arbeitstherapie	Brogli Ursula
	Frey Beat
	Gautschi Marianne
	Hunziker Doris
	Jäggi Beat
	Jäggi Matthias
	Lässer Charlotte
	Nyffeler Hans
	Peer Beatrix
	Schneider René
	Sr. Tschumi Ruth
	Steiner Ursula
Wiederkehr Samuel	
Betreuung (Nachtdienst)	Blaser Erica
	Kiener Renate
	Siegrist Barbara
Seelsorge	Gutmann Thomas, Pfarrer, Suhr
	Kiener Renate, Lenzburg
	Stadler Bernhard, Gemeindeleiter, Peffikon
Landwirtschaft (Pachtbetrieb)	Haller Hans, Betriebsleiter
	Haller Johanna
	Hunziker Max
Arztsekretariat	Fricker Laura
Verwaltung	Haueter Urs
	Peter Kurt
Total bewilligte Stellen	22.85

Effingerhort, REHA-Haus für Alkoholabhängige	
Leitung	Sommer-Recrosio Heidi
Therapie	Flach Elisabeth
	Kuner Martine
	Merz Selma
	Tschanz Sybille
	Wilhelm Carstens
	Wolk Anna
Arbeits- gruppenleiter	Bärtschi Hansueli
	Bollinger Heinz
	Binder Helena
	Keller Roland
	Kesselring Bernhard
	Liner André
	Meister Urs
	Schilliger Hansjörg
	Schmidli Reto
	Stanulov Koviljka
Süess Marianne	
Betreuung (Nachtdienst)	Friedli Alfred
	Siegrist Barbara
Verwaltung	Bircher Helen
	Leuwiler Melanie, Lehrtochter
Total bewilligte Stellen	14.6 (inkl. Landwirtschaft)

Integrationszentrum Aarau

Roth Christian
Büttler Regula



Jahresbericht Von Effinger- Stiftung 2002

Robert Zeller, Präsident

Langes Warten, dann rasches und richtiges Handeln ...

... waren die Hauptaspekte des vergangenen Jahres. Warten auf einen Entscheid der politischen Behörden auf die Baueingabe REHA – Haus Effingerhort, welche im Herbst 2000 dem Regierungsrat eingereicht wurde. Im 2002 hiess es dann: Rasch Reagieren, gut begründet argumentieren und aktiv kommunizieren.

Anfangs Jahr wurde die Botschaft zum Neubau und Sanierung dem Grosse Rat des Kantons Aargau zugestellt. Im Mai wurde diese von der Gesundheitskommission des Grossen Rates beraten, jedoch zurück gestellt, um zu klären, ob die Landwirtschaftliche Schule in Muri, die infolge Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Lehrlinge in der Schule Liebegg frei wird, als Alternativstandort in Frage käme. Dazu wurde ein Gutachter zur Überprüfung dieser Verlegung beauftragt. Dessen Ergebnis bestätigte unsere eigene Analyse und zeigte deutlich, dass die Angaben unserer Verantwortlichen gut fundiert und vertrauenswürdig sind, da diese schon vorgängig zum selben Schluss kamen.

Als mögliche andere Alternative wurde eine Zusammenlegung des Effingerhortes mit der Klinik im Hasel erwogen. Dazu

hätten wir im Hasel 21 Betten zu Gunsten einer anderen Institution im Suchtkrankbereich abbauen müssen. Dass mit einem solchen Entscheid auch die Plätze in unserer Wohngemeinschaft in Reinach und diejenigen im Integrationszentrum in Aarau gefährdet gewesen wären, also total gegen 50 Plätze auf der Kippe standen, wollte damals niemand zur Kenntnis nehmen.

Zwei Gutachten, eines aus wirtschaftlicher und eines aus medizinisch psychiatrischer Sicht wurden erstellt. Diese belegen, dass die derzeitige Aufteilung der therapeutischen Arbeit in unseren Häusern an verschiedenen Standorten, Aufnahme von Abhängigen mit unterschiedlichen Suchtkarrieren und mit spezifisch auf die besonderen Bedürfnisse der Abhängigen ausgerichteten Therapieansätzen in zwei eigenständigen Häusern, wirtschaftlich und medizinisch die beste Lösung ist.

Auf der Basis der erwähnten drei Gutachten stimmte im Herbst 2002 die Gesundheitskommission des Grossen Rates der Überweisung des Bauvorhabens Effingerhort an den Grosse Rat zu.

Es war ein harter Kampf im vergangenen Jahr. Die Geschäftsleitung hat in vielen Stunden alle Möglichkeiten ausgeschöpft, um all die Fragen zu beantworten und den Kritiken von verschiedenen Seiten zu begegnen.

Die drei Gutachten attestieren der Von Effinger-Stiftung mit ihren vier Häusern:

- effiziente und professionelle Arbeit
- grosse Wirtschaftlichkeit
- sinnvolle und bedürfnisgerechte Therapieangebote, logisch aufgeteilt auf



zwei Häuser mit gezielt den entsprechenden Abhängigen angepassten Therapiekonzepten

- Notwendigkeit der Häuser mit insgesamt 75 Betten plus 13 Betten in den Nachbetreuungshäusern
- grosse Nachfrage, womit auch das Bedürfnis unserer Angebote nachgewiesen ist

Die Von Effinger-Stiftung wird sich auf der Basis dieser drei Gutachten Gedanken machen, welche Stellung unsere Stiftung in der Suchtkrankenhilfe des Kantons Aargau einnehmen soll.

Wir hoffen, dass mit dem Erscheinen dieses Jahresberichtes der Bauentscheid im Grosse Rat des Kantons Aargau gefallen ist. Damit würde mit dem 90-jährigen Jubiläum des Effingerhortes im nächsten Frühjahr eine neue Epoche eingeläutet.

Wir werden uns über diesen positiven Entscheid freuen, sind uns aber bewusst, dass die damit verbundene Eigenleistung von mehr als 2 Millionen Franken uns fordert. Es wird harte Arbeit sein, diese Mittel durch Fundraising und Sponsoring zusammen zu tragen. Wir sind aber über-

zeugt, dass jeder Mensch, der in eigener Kompetenz und in eigener Verantwortung ohne Suchtmittel sein Leben wieder eigenständig meistert, eine so hohe gesellschaftliche Wertschöpfung darstellt, dass unser Anliegen in weiten Kreisen Gehör finden wird.

Die Gesellschaft und Öffentlichkeit überträgt der Von Effinger-Stiftung einen wichtigen Auftrag. Wir erfüllen diesen in unseren Häusern professionell und zur vollen Zufriedenheit. Ich danke den Verantwortlichen und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Teams aller Häuser, welche mit vollem Einsatz an der Erfüllung des uns gegebenen Leistungsauftrages arbeiten. Als Präsident der Von Effinger-Stiftung glaube ich daran, dass dieser Einsatz sicher durch die Öffentlichkeit – gerade im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben Effingerhort – belohnt wird.

Herzlichen Dank auch für den Mehreinsatz durch die Mitglieder des Stiftungsrates im vergangenen Jahr. Ich bin überzeugt, dass ich auch im neuen Jahr mit ihrem vollen – wahrscheinlich auch zusätzlichen – Einsatz rechnen darf.



Kurz vor Drucklegung erreichte uns der positive Entscheid des Grossen Rates des Kantons Aargau betreffend Bauprojekt Effingerhort. Mitglieder des Stiftungsrates freuen sich mit Heidi Sommer-Recrosio, Leiterin Effingerhort, über diesen Meilenstein.



Bericht der Geschäfts- leitung

Bauprojekt Effingerhort

Nichts Neues könnte man sagen, gelangte unser dringend notwendiges Sanierungs- und Neubauprojekt auch im vergangenen Jahr nicht bis zum Grosse Rat.

Kritische Stimmen seitens der Grossrätlichen Gesundheitskommission veranlassten den Gesundheitsdirektor des Kantons Aargau, verschiedene Gutachten über unsere Häuser, Alternativstandorte, usw. in Auftrag zu geben. Wir freuen uns sehr darüber, dass durch diese Studien die Zukunft unserer Häuser bestätigt werden konnte und wir an den Standorten Gontenschwil und Holderbank unsere Arbeit fortsetzen können.

Nach einer erneuten Kostenüberprüfung und der Zusicherung des Stiftungsrates, selber einen namhaften Beitrag zu beschaffen, hoffen wir, im laufenden Jahr mit den Bauarbeiten beginnen zu können.

Belegung

11805 Bewohnertage, oder eine durchschnittliche Belegung von 98% verzeichnete der Effingerhort, eine noch nie da gewesene Auslastung. Mit einem Anteil von 67.4% Aargauer Bewohnerinnen und Bewohnern zeigte sich die Nachfrage nach mittel- bis langfristigen, stationären Therapieplätzen auch aus dem Standortkanton ganz deutlich.

Mit durchschnittlich 88.4% Bettenbelegung oder 13551 Patiententagen und einem Anteil von 64.4% Aargauer Patienten darf auch die Klinik Im Hasel auf ein belegungsmässig gutes Jahr zurückblicken. Durch die konsequente Anwendung des Krankenversicherungsgesetzes KVG hat sich der Anteil an kantonalen Patientinnen und Patienten nochmals deutlich erhöht.

Auch die beiden stiftungseigenen Nachbetreuungseinrichtungen, Integrationszentrum Aarau und Wohngemeinschaft Reinach, wiesen aufgrund ihrer guten Belegung das Bedürfnis nach teilgeschützten Nachbetreuungseinrichtungen eindrücklich nach.

Rechnungswesen

Der erneute Anstieg von Aargauer Bewohner/Patienten wirkte sich auf die budgetierten Taxerträge negativ aus. Hingegen freuen wir uns, dass wir die Kosten pro Bewohner-/Patiententag gegenüber dem Voranschlag sogar noch tiefer halten konnten. Deutlich zeigte sich auch die Grenze, wo die fixen gegenüber den variablen Kosten in ein Ungleichgewicht fallen. In beiden Häusern muss aus diesen Gründen eine 90%-Auslastung angestrebt werden.

Allgemeines

Im Zusammenhang mit dem Bauprojekt Effingerhort durften wir viele Gäste empfangen und diesen unsere Arbeit näher bringen. Diese Gedankenaustausche sind für uns sehr wertvoll, dienen sie doch auch dazu, einer möglichst breiten Öffentlichkeit den Sinn einer stationären Therapie vor zu stellen.



Das Auffahrtsfest sowie die Adventsfeier im Effingerhort boten Ehemaligen, Gästen und Freunden unseres Hauses willkommene Gelegenheiten zum Gedankenaustausch. Die Anzahl der Teilnehmenden zeigte deutlich, dass derartige Veranstaltungen geschätzt werden und einem Bedürfnis entsprechen.

Von den Veranstaltungen der Klinik Im Hasel sei einmal mehr das Ehemaligentreffen vom Juni erwähnt. Über hundert ehemalige Patientinnen und Patienten fanden den Weg in den Hasel und konnten so ihren derzeitigen Kolleginnen und Kollegen viele wertvolle Erfahrungen aus erster Hand weitergeben.

Personelles

Beide Häuser verzeichneten im vergangenen Jahr wenig personelle Veränderungen. Durch diesen glücklichen Umstand konnte viel Wissen und Erfahrung beibehalten werden, von welchen wir alle gleichermassen profitieren.

Folgende Mitarbeitende durften wir im Berichtsjahr willkommen heissen:

EFFINGERHORT, REHA-HAUS

Flach Elisabeth, Praktikantin
Psychotherapie

KLINIK IM HASEL

Hunziker Doris, Arbeitstherapie
Prawdzc Joanna, Psychotherapie
Price Doris, Psychotherapie
Schneider René,
Arbeitstherapie/Sozialdienst
Seng Mirjam, PG-Praktikantin
Wiederkehr Samuel, Arbeitstherapie

INTEGRATIONSZENTRUM AARAU

Roth Christian, Leiter

Dienstjubiläen

Den folgenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten wir anlässlich eines gemeinsamen Jubilarenabends den verdienten Dank abtasten:

25 JAHRE

Haueter Urs, Verwaltungssekretariat,
Hasel

20 JAHRE

Pritzker Tobias, Leitender Arzt und
Mitglied der Geschäftsleitung

15 JAHRE

Meister Urs, Gärtnerei Effingerhort
Gautschi Hans, Verwaltungsleiter und
Mitglied der Geschäftsleitung

10 JAHRE

Siegrist Barbara, Betreuung
(Nachtdienst)

5 JAHRE

Näf Martin, Oberarzt, Hasel
Kesselring Bernhard,
Arbeitsgruppenleiter Küche, Effingerhort

Dank und Ausblick

Ein herzlicher Dank an alle Mitarbeitenden, welche uns im Berichtsjahr unterstützt haben. Nur dank dem engagierten und kompetenten Einsatz aller war es möglich, die gesteckten Ziele zu erreichen.



Stationäre Behandlung von Spielsucht

Dr. Tobias Pritzker

Unter dem Titel «Spielsucht und stationäre Entwöhnungsbehandlung» wurde an dieser Stelle bereits vor zwei Jahren auf das Thema Spielsucht eingegangen, das inzwischen an Aktualität an nichts eingebüsst hat. Hochform erreicht diese Aktualität durch die Eröffnung des Spielcasinos in Baden.

Es wurde auf die Ähnlichkeit der psychosozialen Veränderungen, der Konflikte und Schäden zwischen Substanzabhängigkeit und süchtigem Spielen hingewiesen, auf das Phänomen der Suchtverlagerung in Verhaltenssuchte, aber auch auf die generelle Situation in der Schweiz unter Angabe einiger damals bekannter Kennzahlen und Umstände.

Kursorisch wurden einige Voraussetzungen stationärer Konzepte erwähnt, um schwerere Formen von Spielsucht oder solche zu behandeln, die mit einer – möglicherweise im Vordergrund stehenden – Substanzabhängigkeit einhergehen.

Unsere Klinik behandelt seit Jahren immer wieder Patienten mit Spielsucht. Weibliche Betroffene wurden bisher nie

angemeldet. In letzter Zeit zeichnet sich eine Häufung der Fälle ab, weshalb hier etwas vertiefter auf unser Behandlungskonzept eingegangen werden soll.

Behandlungsindikation

Ob bei pathologischem Spielen eine stationäre Behandlung angezeigt ist, ergibt sich aus ähnlichen Kriterien wie bei Substanzabhängigkeiten. Die lapidare Feststellung, dass eine ambulante Behandlung nicht reicht, steht dabei zunächst im Vordergrund. Die Wahl des jeweiligen stationären Konzeptes richtet sich nach der Art der Begleit- und Folgeprobleme, wie persönliche Ressourcen und Defizite, soziale Vernetzung, Dekompensation und Konflikthaftigkeit, süchtiger Ausweitungen und weiteren möglichen Umständen wie z.B. Wohnort, Finanzierbarkeit, Behandlungsdruck, Belegung und dergleichen mehr.

Vorteile einer Klinik, die in der Lage ist, verschiedene Suchtformen zu behandeln, liegen im besseren Auffangvermögen für Begleitsüchte und möglicherweise geschärfter Aufmerksamkeit für Suchtverlagerungen. Dafür bleibt wenig Raum für suchtfornspezifische Dekonditionierungsübungen; diese, in Psychotherapien mehrfach versucht, haben die geweckten Hoffnungen nicht erfüllt.

Erschwernisse entstehen, wenn die geringe Anzahl gleichzeitig behandelter Spielsüchtiger etwa die Führung einer themenspezifischen Therapie- oder internen Selbsthilfegruppe nicht zulässt.

Die Indikation für eine ausführliche stationäre Entwöhnungsbehandlung mit psychotherapeutischem Schwerpunkt misst sich selbstverständlich an weiteren Kriterien wie Notwendigkeit und Zweckmässigkeit, Kostenvergleichen etc.



Grundpfeiler der stationären Behandlung in der Klinik Im Hasel

DEFINITION DER KRANKHEITS- UND PROBLEMDYNAMIK

Hier ist die grundsätzliche Beschreibung der Sucht/Abhängigkeit und des notwendigen Entwöhnungsprozesses wichtig. Es erfolgt eine Ausweitung des Sucht- und Entwöhnungskonzeptes auf Verhaltenssüchte. Starke Ähnlichkeit besteht zwischen der Dynamik des pathologischen Spielens und derjenigen der Substanzabhängigkeiten. Entsprechend zweckmässig sind die ähnlichen Entwöhnungsschritte.

ABKLÄRUNG UND BESCHREIBUNG DER ZUGRUNDE LIEGENDEN PERSÖNLICHEN PROBLEMATIK

Mittels einer breiten Erhebung von Daten und einer eingehenden psychiatrischen Diagnostik wird die ganzheitliche Abklärung inklusive sozialer Konflikthaftigkeit angestrebt. Die Erhebungen zeigen immer mehr Gemeinsamkeiten als Differenzen bei Substanzabhängigkeiten und Verhaltenssüchten, insbesondere auch beim pathologischen Spielen.

PROBLEMGERECHTE GESTALTUNG DER THERAPEUTISCHEN ANLÄSSE

Sie gewährleistet den Entwöhnungsprozess zur Verminderung süchtiger Dynamik, aber auch Verbesserung, ev. Heilung krankhafter und defizitärer psychischer Grundprobleme. Diverse Lern- und Entwicklungsprozesse werden angeregt. Zum Erreichen der Therapieziele werden sämtliche Synergien genutzt. Gezielte therapeutische Aufgabenstellungen betreffen auch

pathologisches Spielen. Werden gleichzeitig mehrere Spielsuchtpatienten behandelt, kann spezifisch eine Spielsüchtigen-gruppe geführt werden.

THERAPEUTISCHES MILIEU

Die Gestaltung des therapeutischen Milieus benötigt Sorgfalt und Erfahrung, ermöglicht die vorgesehenen therapeutischen Prozesse und vermeidet krankmachende und antitherapeutische Vorgänge, wie die Verstärkung der einer Suchtdynamik innewohnenden Spaltung oder einer Schonhaltung, die Abhängigkeit und Regression fördert statt die Autonomie. Gleichzeitig verbessert sich die Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit der Behandlung durch synergistisches Zusammenwirken der individuellen therapeutischen Interventionen, das heisst konkret, die zu Behandelnden lernen von einander und machen einander aus Sicht der Betroffenen auf «blinde Flecken» aufmerksam.

Wichtig ist auch das Durchsetzen von Hausregeln und Umgangsformen, Transparenz bezüglich der individuellen Rechte und Pflichten, ein transparentes Verständnis aller therapeutischen Vorgänge inkl. individueller Aufgaben. So bildet sich schliesslich eine «therapeutische Hauskultur» mit Mobilisierung von Motivation und Engagement.

In unserer Institution besteht ein allgemeines Verbot von Glücksspielen mit Geldeinsatz bei Toleranz von Geschicklichkeits- und Unterhaltungsspielen in einem gewissen Umfang. Letztere sind Spielsüchtigen gänzlich untersagt. Wichtig ist das Erkennen und Unterbrechen spielsüchtiger Dynamik, die auch in kommunikative, therapeutische und übrige Abläufe des Alltags übergreifen kann.



Ausblick

Die über Jahrzehnte entwickelten und koordinierten therapeutischen Vorgehensweisen unserer Klinik eignen sich mit einigen Anpassungen bestens zur angemessenen Behandlung der schweren Fälle von Spielsucht, die aufgrund erheblicher psychosozialer Dekompensation und von krankhaften Grund-, Begleit- und Folgeproblemen nicht ambulant oder mit kürzeren stationären Behandlungen angegangen werden können. Sollte die Eröffnung schweizerischer Spielcasinos und eine allgemeine Zunahme des Glücksspieles die Anzahl entsprechend behandlungsbedürftiger Menschen – wie erwartet wird – erhöhen, sind wir gewappnet.

**Für ein Lebewesen
verantwortlich zu sein bedeutet
den Bewohnerinnen und
Bewohnern des Effingerhorts viel.**





Therapiebereich Landwirtschaft Effingerhort

Hansueli Bärtschi

Menschen, die im Effingerhort eine Behandlung machen, sind durch ihre Sucht an den Rand der Gesellschaft geraten. Aus eigener Kraft werden sie aus dem Kreislauf ihrer Krankheit nicht wegkommen.

Neben der Psychotherapie, die im Jahresbericht 2001 vorgestellt wurde, ist die Arbeitstherapie ein wesentlicher Aspekt in unserem Behandlungsprogramm. Im Rahmen der Arbeitstherapie lernen die Bewohnerinnen und Bewohner, dass gewisse Regeln eingehalten werden müssen im Zusammenleben mit ihren Mitmenschen. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner haben vor Behandlungsbeginn nicht mehr regelmässig oder gar über eine längere Zeit überhaupt nicht mehr gearbeitet. Sie müssen daher wieder lernen regelmässig zu arbeiten. Ebenso sollen sie bei der Arbeit ihre «zugeschütteten» Fähigkeiten aufwecken und/oder bis heute unbekannte Ressourcen neu entdecken.

Der Therapiebereich Landwirtschaft bietet 10 Arbeits- bzw., Beschäftigungsplätze an. Diese Arbeitsgruppe eignet sich

sehr gut um folgende Therapieziele zu erreichen.

- Übernahme von Verantwortung. Für ein Lebewesen verantwortlich zu sein bedeutet den Bewohnerinnen und Bewohnern viel mehr als für eine Sache zuständig zu sein.
- Förderung der Selbständigkeit, so muss z.B. der Stall selbständig erledigt werden
- Durchhaltevermögen bei einer Tätigkeit
- Einteilung von Kräften und Energien
- Aufbau von Beziehungen zu Mitmenschen, Tieren und Natur
- Realitätskontrolle
- Erkennen des Sinnes einer Tätigkeit
- Struktur des Tagesablaufes
- Abbau von Ängsten (insbesondere auch von Ängsten vor Unbekanntem)
- Zielformulierung. Ohne klare langfristige Ziele und Zwischenziele zu formulieren und schriftlich festzuhalten, wird es schwierig sich im Alltag hier, aber auch später zurechtzufinden. Dabei gilt es auch sich Gedanken zu machen, wie verhalte ich mich, wenn Schwierigkeiten und Probleme auftauchen, was unternehme ich in Krisensituationen?

Die Arbeit, die in der Landwirtschaft verrichtet wird, dient vor allem der Selbstversorgung, das heisst, das Heu, die Silage und das Futtergetreide, das im Sommer mit grosser Anstrengung geerntet wird, fressen die Kühe, Schafe, Hirsche und Schweine. Getreide wird zu Mehl verarbeitet und in der Küche verwendet, ebenso die Milch und das Fleisch der Tiere.

Integrations- zentrum Aarau

Christian Roth

Die kritische Phase nach Abschluss der stationären Therapie

Abhängige legaler oder illegaler Suchtmittel erarbeiten in der stationären Suchttherapie Bausteine für tragfähige Zukunftsperspektiven. Der Rahmen der stationären Therapie bietet gut strukturierte, gefüllte Tagesabläufe und verlangt eine geplante Freizeitgestaltung.

Mit dem Austritt nach 6-9 Monaten beginnt für die abstinenten Abhängigen die zweite wichtige Etappe auf dem Weg zum Leben ohne Suchtmittelkonsum. Das heisst, es gilt nun zu lernen, den Alltag unter Beibehaltung der Suchtmittelabstinenz selbständig zu gestalten. Das theoretisch Erlernte und die gewonnenen Erkenntnisse müssen nun umgesetzt werden ohne den unterstützenden Rahmen der Klinik. Für diesen schwierigen Übergang können von der ambulanten Einzeltherapie bis zum teilstationären Aufenthalt unterschiedlich intensive Angebote zur Unterstützung beigezogen werden.

Im IZ Aarau gilt es zu lernen, den Alltag unter Beibehaltung der Suchtmittelabstinenz selbständig zu gestalten.



IZ Aarau für umfassende Integration nach der stationären Therapie

Das IZ Aarau ist eine teil begleitete Wohngruppe für abstinenten Abhängige legaler und illegaler Suchtmittel.

Mit einer Abstinenzkontrolle wird im offenen Rahmen des IZ Sicherheit geschaffen und die Bewohner werden darin unterstützt, die Suchtmittelabstinenz beizubehalten.

Die individuelle Betreuung bietet gezielt Unterstützung, wo die einzelnen Bewohner nicht weiterkommen. Das heisst sie können sich unter der Woche an die täglich präsenten Betreuenden wenden. Oft werden Probleme auch durch die Betreuenden angesprochen. Zur Sprache kommen Themen wie Passivität in der Freizeit, Isolation und Rückzug, Stellensuche usw. Die Umsetzung von notwendigen Handlungsschritten wird terminiert. Bei der Beratung steht die Förderung der Eigenverantwortung und Selbständigkeit im Vordergrund.

In Gruppengesprächen werden zudem Therapiethemen vertieft und Bereiche des Zusammenlebens besprochen.

Auf Krisensituationen wird schnell reagiert. Nach Bedarf werden individuell stützende Strukturen definiert und/oder externe Fachstellen zugezogen. Im Extremfall kann dies heissen, dass sich jemand einem stationären Aufenthalt in einer Klinik, zur Unterbrechung der Dynamik, unterziehen muss.

Ausrichtung und Umsetzung persönlicher Ziele im Gegenwind des Integrationsalltages

Die Bewohner werden dazu angehalten, in individuellen Zielvereinbarungen zu definieren, was sie während des IZ-Aufenthaltes erreichen wollen.

Es ist von Bedeutung, dass in den Bereichen Beruf/Tagesstruktur, Freizeitaktivitäten, soziale und partnerschaftliche Beziehungen sowie Finanzen tragfähige Standbeine errichtet werden. Schwierig daran ist für die Bewohner, dass sie dabei kaum auf Erfahrungen zurückgreifen können, da der Alltag in der Vergangenheit, z.T. Jahrzehnte zurück, auf Suchtmittelkonsum ausgerichtet war.

Bei der IZ-Zielgruppe werden oft Defizite in den Bereichen Freizeit sowie soziale und partnerschaftliche Beziehungen festgestellt. Dabei fällt auf, dass trotzdem in erster Linie, entsprechend der Gewichtung in unserer Gesellschaft, in die berufliche Integration investiert wird. Für eine längerfristige Stabilität sind jedoch alle Standbeine von Bedeutung.



Statistische Angaben zum Berichtsjahr 2002

	Effingerhort		Klinik Im Hasel	
Patientenstatistik				
Patientenbestand am 1.1.2001	27		34	
Eintritte 2002	63		68	
	90		102	
Austritte 2002	57		63	
Patientenbestand am 31.12.2002	33		39	
Patiententage				
Kanton Aargau	7'959	68.00%	8'724	64.40%
Ausserkantonale Patienten	3'846	32.00%	4'827	35.60%
	11'805	100.00%	13'551	100.00%
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	218 Tage		215 Tage	
Durchschnittliche Bettenbelegung	98.00%		88.40%	
Zivilstand				
ledig	38	42%	42	41%
verheiratet	21	23%	29	28%
verwitwet	1	1%	3	3%
getrennt	5	6%	8	8%
geschieden	25	28%	20	20%
	90	100%	102	100%
Berufsgattung				
Landwirtschaft/Wald/Garten	7	8%	4	4%
Holz	2	2%	1	1%
Metall	10	11%	20	19%
Bau	15	17%	10	10%
Radio/TV/Elektronik	1	1%	7	7%
KV/EDV/Verkauf/Grafik	15	17%	22	21%
Gastgewerbe	11	12%	8	8%
Spital/Dienstleistungen	11	12%	9	9%
Akademiker/Lehrer/Künstler	1	1%	3	3%
Hausfrau	4	4%	7	7%
ohne Berufe/Hilfsarbeiten	6	7%	11	10%
Rentner	7	8%		
	90	100%	102	100%



Alter der Patienten	Eeffingerhort			Klinik Im Hasel		
	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
bis 19						
20-29	1		1 4%	17	2	19 19%
30-39	20	4	24 19%	30	5	35 34%
40-49	27	5	32 32%	26	7	33 32%
50-59	16	5	21 32%	9	5	14 14%
60-74	9	3	12 13%	1		1 1%
	73	17	90 100%	83	19	102 100%

Statistische Angaben Klinik Im Hasel für das Jahr 2002

Aufteilung der Patiententage nach Geschlecht, Herkunft und Suchtmittel

	Männer				Frauen				Total	
	Alkohol	Drogen	Andere	Total	Alkohol	Drogen	Medika- mente	Total		
Kanton Aargau	4'088	2'795	318	7'201	884	492	147	1'523	8'724	64.4%
Ausserkanton	1'140	2'868	331	4'339	254	234		488	4'827	35.6%
Total	5'228	5'663	649	11'540	1'138	726	147	2'011	13'551	100.0%
Prozent	38.6%	41.8%	4.8%	85.2%	8.4%	5.3%	1.1%	14.8%	100.0%	

Diagnosen der 2002 eingetretenen Patientinnen und Patienten

	Männer		Frauen		Total
	AG	übrige CH	AG	übrige CH	
Alkohol	26	5	5	1	37
Drogen	13	12	5		30
Spielsucht*	2	1			3
Persönlichkeits- störungen*	29	13	9	1	52
Andere psychiatri- sche Störungen*	6	4	1		11
Schwere körper- liche Erkrankung*	4	1	2	1	8

(*Mehrfachnennungen möglich)



Gegenüberstellung der Betriebsrechnungen für das Jahr 2002

Konten- Gruppe	Bezeichnung	Effingerhort	Klinik Im Hasel	IZ-Aarau
	Betriebsrechnung			
	Aufwand			
30	Löhne	1'252'437.65	2'152'768.90	122'515.15
37	Sozialkosten	175'608.40	374'007.15	20'307.30
38	Arzthonorare	55'000.00		
39	Personalnebenkosten	14'355.00	107'172.85	604.70
	Total Personalkosten	1'497'401.05	2'633'948.90	143'427.15
40	Medizinischer Aufwand	11'324.90	92'780.45	5'647.40
41	Lebensmittel	152'999.35	170'131.90	18'573.85
42	Haushaltaufwand	21'757.10	24'082.30	3'470.70
43	U. & R. Immobilien/Mobilien	38'309.09	63'765.80	1'694.75
44	Investitionen	228'092.40	251'738.00	50'113.00
	Mietzins inkl. Nebenkosten		0.00	0.00
45	Energie & Wasser	31'337.50	66'759.70	
46	Kapitalkosten	3'718.75	8'677.10	
47	Verwaltung	80'586.90	104'607.05	10'280.95
48	Entsorgung	7'711.60	5'797.90	
49	Uebrigter Sachaufwand	55'251.95	92'075.60	68'386.65
	Total Sachaufwand	631'089.54	880'415.80	158'167.30
	Total Betriebsrechnung	2'128'490.59	3'514'364.70	301'594.45
	Ertrag			
60	Taxerträge	1'031'925.00	2'240'124.00	231'338.60
62	Medizinische Nebenleistungen		4'649.90	
63	Erträge Spezialuntersuchungen	9'013.00	53'976.10	
65	Uebrige Leistungen Patienten	45'568.80	82'418.00	0.00
66	Miet- & Kapitalzinserträge	15'857.90	10'137.25	0.00
68	Erträge an Personal und Dritte	35'748.14	94'945.80	
69	IV-Beiträge (Betriebsrechnung)	416'109.75		
		1'554'222.59	2'486'251.05	231'338.60
71	Landwirtschaft	105'111.25		
	IV-Beiträge an Landwirtschaft	-105'111.25		
	Ergebnis Betriebsrechnung	574'268.00	1'028'113.65	70'255.85
	Stiftungsrechnung			
70	Liegenschaften	12'344.65	-7'336.15	
72	Garten	-1'641.05	-10'441.75	
73	Kiosk	-175.95	-3'163.30	
79	Spenden	-19'686.20	-13'208.80	
	Hilfssammlung Blaues Kreuz	-5'200.00	-5'200.00	
	Ertragsüberschuss Stiftung	-14'358.55	-39'350.00	



Bericht der Revisionsstelle

Die stiftungseigenen Revisoren, sowie die Comunova AG als beauftragte Revisionsstelle der Von Effinger-Stiftung haben die Bilanzen und Betriebsrechnungen der Klinik Im Hasel, des Effingerhortes, REHA-Haus und des Integrationszentrums für das Jahr 2002 geprüft.

Wir stellen fest, dass

- die Bilanzen und Betriebsrechnungen mit der Buchhaltung übereinstimmen.
- die Buchhaltungen ordnungsgemäss, sauber und korrekt geführt sind.

Die Rechnungsprüfung erfolgte nach buchhalterischen Grundsätzen. Sie erstreckte sich auf gezielte Stichproben, die so gewählt wurden, dass der wirtschaftlichen Bedeutung im Rahmen des Buchungsumfanges Rechnung getragen wurde.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen empfehlen wir dem Stiftungsrat, sowie den weiteren Organen, die Jahresrechnungen mit dem besten Dank an die verantwortlichen Organe zu genehmigen.

Lenzburg/Ruppertswil, 28. Februar 2003
U. Dietiker W. Schaerer

Buchs AG, 28. Februar 2003
Comunova AG
A. Huber M. Huber



Hilfssammlung für das Aarg. Blaue Kreuz und die Von Effinger- Stiftung für das Jahr 2002

Sammlungsergebnisse der Blaukreuzvereine

Aarau	2'283.30
Aarburg	380.00
Brittnau	1'800.00
Gontenschwil-Zetzwil	1'500.00
Kölliken	2'605.00
Lenzburg	2'500.00
Muhlen	1'250.00
Oftringen	2'200.00
Othmarsingen	1'276.75
Reinach	126.75
Rothrist	1'400.00
Rupperswil	2'250.00
Safenwil	3'750.00
Schafisheim	419.40
Schöftland	1'200.00
Seon-Dürrenäsch	1'130.00
Strengelbach	1'800.00
Wettingen	1'749.40
Zofingen	3'252.00
Total Blaukreuzvereine	32'872.60

Spenden Private

Diverse Spenden	1'027.60
Total diverse Spenden	1'027.60

Spenden Firmen, Gemeinden & Kirchen

Comunova AG Buchs	100.00
Total Firmen	100.00

Kapitalzinserträge

Zinserträge auf PC-Konto	13.20
Total Zinserträge	13.20

Aufwendungen

Brochüren, Porti, PC-Steuer	
inkl. Nachbelastungen 2001	8'002.55
Total Aufwendungen	8'002.55

Total Erträge 2002	34'013.40
Total Aufwendungen 2002	8'002.55
Reinertrag 2002	26'010.85

Eigenkapital 1.1.2002	92.90
Reinertrag 2002	26'010.85
zu verteilen 2002	26'103.75

Verteiler

Blaues Kreuz AG/LU 60%	15'600.00
Effingerhort, REHA-Haus	5'200.00
Klinik Im Hasel	5'200.00
Vortrag auf neue Rechnung	103.75
Total	26'103.75

Spendenkonto für die Landwirtschaft Effingerhort

Spenden 2002

Stand Spendenkonto 1.1.2002	248'981.20
Zinserträge 2002	7'634.60
Bankspesen 2002	-353.60
Stand Spendenkonto 31.12.2002	256'262.20

Spendenkonto für die Einrichtungen Sanierung/Neubau Effingerhort, REHA-Haus

Spenden 2002

Stand Spendenkonto 1.1.2002	195'367.90
Blaukreuzverein Aarau	5'000.00
Einnahmen aus Flohmarkt	1'440.00
Gemeinde Rheinfelden	500.00
Haller Hedwig, Seon	130.00
Kranzablösung	1'040.00
Ref. Kirchgemeinde Menziken-Burg – Spende aus Bazar	1'000.00
Ref. Kirchgemeinde Rothrist	2'700.00
Ref. Kirchgemeinde, Kirchberg	164.90
Ref. Landeskirche des Kantons Aargau, Synodekollekte	1'366.55
Ref. Landeskirche, Aarau	547.05
Waffenplatz Bremgarten – Spende	
Rekrutenschulen 2002	1'600.00
Zjören Walter, Brittnau	660.00
Zinserträge 2002	2'556.85
Stand Spendenkonto 31.12.2002	254'073.25



Spenden 2002 an Effingerhort, REHA-Haus und Klinik Im Hasel

Die Spenden werden nicht nach Häusern aufgeführt. Sie wurden aber auf Wunsch der Spender dem entsprechenden Haus gutgeschrieben. Aus Platzgründen können wir leider nur Spenden ab Fr. 100.– aufführen. Mit Rücksicht auf die vielen Spender, die anlässlich der von Haus zu Haus durchgeführten Hilfssammlung ihre Gabe zeichneten, verzichten wir auf die Veröffentlichung der Spenden von Privatpersonen.

Spenden Kirchen	
Aarau, Ref. Spitalpfarramt	240.00
Ammerswil-Dintikon, Ref. Kirchgemeinde	405.00
Baden, Ref. Kirchgemeinde	400.00
Beinwil am See, Ref. Kirchgemeinde	0.00
Bergdietikon, Ref. Kirchgemeinde	195.10
Buchs-Rohr, Ref. Kirchgemeinde	200.00
Gränichen, Ref. Kirchgemeinde	200.00
Kölliken, Ref. Kirchgemeinde	100.00
Küttigen, Ref. Kirchgemeinde	2'750.00
Lenzburg, Röm.-kath. Kirchgemeinde	500.00
Lupfig, Ref. Kirchgemeinde	145.00
Menziken, Röm.-kath. Pfarramt	239.35
Menziken-Burg, Ref. Kirchgemeinde	436.50
Mörriken-Wildeggen, Ref. Kirchgemeinde	2'250.00
Muhlen, Ref. Kirchgemeinde	612.00
Niederlenz, Ref. Kirchgemeinde	102.00
Reinach, Ref. Kirchgemeinde	500.00
Rheinfelden, Ref. Kirchgemeinde	370.00
Riniken, Ref. Kirchgemeinde	1'000.00
Rothrist, Ref. Kirchgemeinde	515.05
Ruppenswil, Ref. Kirchgemeinde	323.00
Schinznach-Dorf, Ref. Kirchgemeinde	1'125.00
Schöffland, Ref. Kirchgemeinde	390.00
Seengen, Ref. Kirchgemeinde	995.00
Staufen, Ref. Kirchgemeinde	600.00
Suhr, Ref. Kirchgemeinde	250.00
Suhr, Röm.-kath. Pfarramt	200.00
Sulz, Ref. Kirchgemeinde	100.00
Tegerfelden, Ref. Kirchgemeinde	200.00
Unterentfelden, Ref. Kirchgemeinde	350.00
Unterkulm, Röm.-kath. Pfarramt	115.00
Wettingen-Neuenhof, Ref. Kirchgemeinde	1'000.00
Windisch, Ref. Kirchgemeinde	326.00
Wohlen, Röm.-kath. Kirchgemeinde	500.00
Wohlen, Ref. Kirchgemeinde	0.00
Wohlen, Röm.-kath. Pfarramt	100.00
Würenlos, Röm.-kath. Pfarramt	100.00
Diverse	374.80
Total Kirchen	18'208.80

Spenden Behörden	
je 200.--	
Dottikon, Häggingen, Kloten, Safenwil, Wohlen	1'000.00
je 100.--	
Biberstein, Buchs, Ennetbaden, Erlinsbach, Hausen bei Brugg, Lupfig, Oberentfelden, Oftringen, Staufen, Zofingen	1'000.00
Diverse	700.00
Total Behörden	2'700.00

Spenden Firmen/Institutionen	
Arbeitsgruppe, ref. Frauen, Wohlen	400.00
Blaukreuzverein Münchenstein	100.00
Büchler Hans AG, Brugg	500.00
Chestonag AG, Wildegg	200.00
Drucksachenexpress, Gontenschwil	100.00
Fachstelle Suchtberatung, Aarau	150.00
Gafner Maschinenbau, Wald	100.00
Gebhard Eisenwaren, Wildegg	100.00
Gerber-Stiftung, Bern	500.00
Grütter AG, Beinwil am See	200.00
Häfeli AG, Lenzburg	100.00
Hypothekbank, Lenzburg	500.00
Hochuli AG, Kölliken	300.00
IRB Interregio Bank, Reinach	500.00
Klaus Jürg, Gontenschwil	100.00
Landi Mittleres Wynental, Zetzwil	100.00
Lustenberger F., Zetzwil	100.00
Meissner AG, Aarau	250.00
Oek. Eheberatungsstelle, Wohlen	400.00
Rothpletz-Lienhard AG, Aarau	250.00
Schaffner AG, Muhlen	100.00
Scherer Söhne AG, Mörriken	100.00
Sollberger P., Gontenschwil	100.00
Teppich-Bruderer AG, Reinach	100.00
Weber H. & A. Stiftung, Zürich	450.00
Wyler-Werffeli AG, Lenzburg	100.00
Diverse	140.00
Total Firmen	6'040.00

Zusammenstellung der Spenden	
Kirchen	18'208.80
Behörden	2'700.00
Firmen/Institutionen	6'040.00
Private	5'946.20
Total Spenden	32'895.00